



Der Umgang mit sehbehinderten Patienten

Sehbehinderte Menschen haben das Problem, dass man ihnen ihre Sehbehinderung meist nicht ansieht und dadurch im Umgang leicht vermeidbare Überforderungen oder aber Kränkungen auftreten (Behandlung des Menschen als nicht ernstzunehmend, sondern als „anders“).

Machen Sie sich bitte kurz bewusst, dass der Mensch Ihnen gegenüber prinzipiell genauso nett, oder unfreundlich ist wie andere, nur eben schlecht sehen kann. Dadurch entstehen manche typische Missverständnisse und Fehl(be)handlungen, auf die im Folgenden kurz eingegangen werden soll.

Z. B. wird bei starker Sehbehinderung häufig aus Unsicherheit (weil der Mensch gegenüber mich nicht anschaut und mir so seine Aufmerksamkeit und Verstehen signalisiert) mit dem Begleiter gesprochen (das kränkt sehr! - es ist kein Kind).

Wer Sie nicht als Person gegenüber erkennen kann, benötigt Ihre Erklärung wer Sie sind (z. B. der Arzt, die MTA, die jetzt Blut abnimmt etc.) und möchte kurz Ihren Namen wissen, um Sie wiedererkennen zu können (Gesichtererkennen nicht möglich).

Wenn Sie das Gespräch aufnehmen wollen, sollten Sie den Menschen mit seinem Namen ansprechen (Herr Müller, sie ...), dann weiß er, dass er jetzt gemeint ist und aufmerksam sein sollte.

Da Sie nicht wissen, was er allein kann und viele sehbehinderte Menschen (noch) nicht gerne immer erwähnen, was sie nicht (mehr) können, fragen Sie bitte nach, ob er denkt, dass er Hilfe (in einem Bereich) benötigt. Achten Sie bitte aber auch, wenn er etwas selbst machen möchte und kann, auch wenn es ggf. etwas länger dauert. Schauen Sie dann, wie Sie diese Zeit für sich effektiv nutzen können.

Wenn Sie manche Verhaltensweisen nicht gut aushalten – versuchen Sie es dem Menschen freundlich zu sagen. Ihr Gegenüber kann Ihr unausgesprochenes Missfallen aus der Mimik nicht erkennen. Es sachlich gesagt zu bekommen ist deutlich besser, als wenn man fühlt, dass man aus nicht verständlichen Gründen abgelehnt wird.

Sehbehinderte Menschen können Ihre Vorbereitungen und Handlungen nicht so gut verfolgen. Kommentieren Sie bitte kurz mit Worten was Sie vorhaben, dann kann sich Ihr Gegenüber darauf einstellen. Gerade auch Berührungen zur Untersuchung sollten in ihrer Art angekündigt werden. Auch Sie möchten nicht unvermittelt von anderen berührt werden, ohne dass Sie wissen, was jetzt kommt.

Erläutern Sie bitte mit Worten, was Sie normal Sehenden ansonsten mittels Abbildungen zeigen. Demonstrieren Sie es ggf. nach Rücksprache mit dem Patienten an seinem Körper. Berühren Sie ihn dabei nicht unnötig, führen Sie seine Hände.

**Gemeinsamer Fachausschuss für die Belange Sehbehinderter (FBS)
beim Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverband e. V. (DBSV)**



Wenn vorhanden, geben Sie Informationen zum Lesen oder Hören mit nach Hause oder nennen Sie andere Quellen.

Insbesondere wer noch mit seiner Sehbehinderung hadert, profitiert häufig vom Austausch mit anderen Betroffenen. Bitte weisen Sie auch auf die Selbsthilfe hin. Das kann auch die Zusammenarbeit mit Ihnen vereinfachen.

Bei starker Sehbehinderung sollten Sie beachten:

1. Kündigen Sie an, wenn Sie den Raum verlassen. Machen Sie sich auch bei jedem weiteren Kontakt bemerkbar und durch Ihren Namen erkennbar.
2. Beschreiben Sie dem Patienten genau, wo sich etwas befindet, wohin er gehen soll und wie man dorthin gelangt, egal ob er allein geht oder Sie ihn begleiten (z. B. genau vor Ihnen“, „etwa 3 m nach links“, „zweite Tür rechts“).
3. Sagen Sie dem Patienten genau, wo er sich hinsetzen kann und er z. B. seine Tasche oder Jacke ablegen kann.
4. Begleiten Sie den Patienten, falls er es wünscht. Gehen Sie vor ihm oder bieten Sie ihm an, Sie oberhalb des Ellenbogens anzufassen. Beschreiben Sie dabei den Weg. Vergewissern Sie sich, ob der Patient selbst zurück findet. Holen Sie ihn ggf. wieder ab oder organisieren Sie Unterstützung.
5. Lesen Sie dem Patienten Formulare oder Rezepte vor, schreiben Sie ggf. für ihn.

Wer bisher kaum mit sehbehinderten Menschen zu tun hatte ist zunächst oft verunsichert. Nehmen Sie dies gelassen hin und hoffen Sie auf einen netten sehbehinderten Menschen, der Sie in die besondere Art des Umgangs hineinwachsen lässt. Wenn Sie dafür offen sind, geht das schneller als gedacht. Ggf. können auch Kontakte mit der Selbsthilfe, bei denen Sie auch sehen können wie andere mit sehbehinderten oder blinden Menschen umgehen, sehr hilfreich sein. Intuitives Lernen wird Sie schon bald sicher werden lassen.

Sie können uns gerne kontaktieren, wir vermitteln auch bei Bedarf derartige Umgangsformen. Oder schicken Sie den Menschen zu uns in die Selbsthilfe.

* Die verwendeten Personenbezeichnungen beziehen sich grundsätzlich sowohl auf die männliche als auch die weibliche Form. Zur besseren Lesbarkeit wurde auf die zusätzliche Bezeichnung in weiblicher Form verzichtet.

Verfasser: FBS

www.umsichtiges-verhalten.dbsv.org

Stand: 17.04.2012